

Kreuzes ausrotten¹¹⁶, für seine arabischen Leser bestimmte Rhetorik gewesen sein, so zeigen die erwähnten Passagen doch deutlich die Widersprüchlichkeit und Begrenztheit der den Muslimen von den Normanenherrschern gemachten Zugeständnisse¹¹⁷.

Wilhelm II. tolerierte offensichtlich die Tatsache, daß die im Hofdienst tätigen Muslime trotz ihrer offiziellen Konversion zum Christentum heimlich ihrem alten Glauben treu blieben. Er tat aber nichts, um die durch die fortschreitende Latinisierung Siziliens eintretende Verschlechterung der Lebensverhältnisse der Muslime zu verbessern.

Bezeichnend sind die Verhältnisse in Catania, wo der Bischof Johannes 1168 versichert hatte, daß *Latini, Graeci, Judei et Saraceni, unusquisque iuxta suam legem iudicetur*¹¹⁸. Daß die formelle Respektierung der Rechte der Andersgläubigen nicht die allgemeine Tendenz zur Latinisierung aufhalten konnte, zeigt eine Urkunde von 1179, in der Bischof Robert von Catania die Umwandlung einer Moschee in eine dem hl. Thomas von Canterbury geweihte Kirche gestattete¹¹⁹.

Auch Wilhelm II. schloß sich diesem Trend an. So stattete er die von ihm 1174 gegründete, zu seiner Grablege bestimmte Benediktinerabtei S. Maria Nuova di Monreale bei Palermo mit umfangreichen Ländereien (ca. 1000 km²) aus, auf denen vorwiegend muslimische Bauern lebten¹²⁰. Zunächst scheint das Verhältnis zu den landfremden Mön-

116) Ibn Ġubair, in: A m a r i, Biblioteca, 1 S. 175.

117) C a n t a r e l l a, La Sicilia, S. 109 betont m. E. zu Recht die aus dem Bericht Ibn Gubairs hervorgehende „fondamentale ambiguità di rappresentazione che offre di sé la monarchia normanna“. Anders S c h a c k, Die Araber, S. 43 Anm. 142, die die Mitteilungen Ibn Gubairs über die Grenzen der religiösen Toleranz gegenüber den Muslimen ohne überzeugende Gründe für unglaublich erklärt.

118) Giovanni Battista De G r o s s i s, Catana sacra (1654) S. 89. Vgl. M é n a g e r, La législation, S. 448.

119) De G r o s s i s, Catana, S. 85 f.: *mischitam olim Saracenorum ad honorem Dei et Beati martyris Thomae Cantuariensis archiepiscopi in ecclesiam transferre*. Vgl. W h i t e, Monasticism, S. 115; von F a l k e n h a u s e n, Il popolamento, S. 63. Zu Bischof Robert s. Norbert K a m p, Kirche und Monarchie im staufischen Königreich Sizilien, I. Prosopographische Grundlegung: Die Bistümer und Bischöfe des Königreichs 1193–1266, Teil 3: Sizilien (Münstersche Mittelalter-Schriften 10/I,3, 1975) S. 1204 Anm. 15. Nicht zugänglich war mir G. S c a l i a, Un documento inedito sul culto di S. Tommaso, in: Bollettino ecclesiastico dell'arcidiocesi di Catania 58 (1954) S. 139 f.

120) Vgl. Henri Bercher/Annie Courteaux/Jean Mouton, Une abbaye latine dans la société musulmane: Monreale au XII^e siècle, in: Annales É.S.C. 34 (1979) S. 525–547; Jeremy J o h n s, The Monreal Survey: Indigenes and Invaders in Medieval West Sicily, in: Papers in Italian Archeology IV,4, hg. von